

18. IV. 1916

Teuerungszulagen für Staatsbeamtenwitwen.

Die Staatsbeamtenwitwe Frau Professor Kostial aus Graz als Vertreterin des Vereines der k. k. Staatsbeamten des Ruhestandes in Steiermark und Frau Postoffizial Käthe Haring als Vertreterin des Reichsbundes Deutscher Postler Oesterreichs und der Obmann Postkontrollor Paul Vogatschnigg erschienen gestern beim Abgeordneten Dr. Gustav Groß, um ihn zu ersuchen, bei der Regierung sich dafür einzusetzen, daß auch den Witwen nach Staatsbeamten und Staatsdienern eine Teuerungszulage gewährt werde. Abg. Dr. Groß erwiderte, daß der Deutsche Nationalverband bereits mannigfache Schritte unternommen habe, damit sowohl den Staatsbeamten des Ruhestandes als auch den Witwen nach Staatsangestellten eine fortlaufende Teuerungsbhilfe wie den aktiven gewährt werde und daß er neuerdings die Angelegenheit betreiben wolle. Die Abordnung begab sich hierauf in das Ministerratspräsidium und in das Finanzministerium, wo sie bei den in Betracht kommenden Referenten um Berücksichtigung der großen Not, in der sich die Witwen und Waisen der Festbesoldeten befinden, ersuchte. Frau Kostial schilderte die vielfache Notlosigkeit der armen Frauen, deren Männer treu dem Staate gedient haben und die schon in Friedenszeiten mit den gewährten Mitteln kaum auszukommen wußten. Kontrollor Vogatschnigg betonte, daß es nicht allein eine menschliche Pflicht, sich der Staatsangestelltenwitwen anzunehmen, sondern daß es auch im Staatsinteresse gelegen sei, daß insbesondere jene Kinder vor Hunger bewahrt werden, die infolge des elterlichen Berufes schon im vaterländischen Geiste aufgewachsen sind und daher den verlässlichsten Nachwuchs bilden. Aus den erhaltenen Auskünften gewann die Abordnung den Eindruck, daß die Sache der Teuerungszulage für die Staatsbeamtenwitwen und Pensionisten in Beratung steht und die Hoffnung auf einen Erfolg nicht aufgegeben werden darf, um so mehr bei allen Stellen die Berechtigung des vorgebrachten Wunsches vollends anerkannt wurde.